

Itinerarium Egeriae (vermutlich 383)

24

[Vigilien]

1. Damit ihr, meine Verehrtesten, wisst, welcher Gottesdienst (*operatio*) täglich während der einzelnen Tage an den heiligen Stätten gefeiert wird, fühle ich mich verpflichtet, euch davon zu berichten, weil ich weiß, dass ihr es gerne erfahren möchtet: Jeden Tag werden vor dem Hahnenschrei (*ante pullorum cantum*) alle Tore der Anastasis geöffnet, und alle Mönche (*monazontes*) und Jungfrauen (*parthene*), wie man hier sagt, steigen hinab, aber nicht nur sie, sondern außerdem auch Laien (*laici*), Männer und Frauen, die frühmorgens (*maturius*) an den Vigilien teilnehmen wollen (*volunt vigilare*). Von dieser Stunde an bis zum Morgenrauen (*usque in luce*) werden Hymnen vorgetragen (*dicuntur ymni*) und Psalmen rezitiert (*psalmi responduntur*), ebenso auch Antiphonen (*antiphonae*). Auf die einzelnen Hymnen folgt ein Gebet (*oratio*). Zwei oder drei Priester (*presbyteri*) und ebenso die Diakone (*diacones*) wechseln sich an den einzelnen Tagen mit den Mönchen ab und sprechen nach den einzelnen Hymnen oder Antiphonen die Gebete.

[Matutin (Laudes)]

2. Bei Tagesanbruch (*ubi ceperit lucescere*) fangen sie an, die Morgenhymnen zu rezitieren (*incipiunt matutinos ymnos dicere*). Jetzt kommt auch der Bischof mit dem Klerus (*cum clero*) dazu, betritt sofort die Grotte und spricht zuerst innerhalb der Gitter ein Gebet für alle. Er nennt auch die Namen derjenigen, deren er gedenken möchte, und segnet die Katechumenen. Er spricht dann wieder ein Gebet und segnet die Gläubigen. Und wenn der Bischof hinter dem Gitter hervorkommt, kommen alle zu seiner Hand, und beim Hinausgehen segnet er jeden einzelnen. So geschieht die Entlassung – inzwischen schon bei Tageslicht.

[Sext und Non]

3. Auch zur sechsten Stunde steigen alle noch einmal auf ähnliche Weise zur Anastasis hinab, man singt Psalmen und Antiphonen, bis der Bischof gerufen wird. Er steigt ebenfalls hinunter, setzt sich aber nicht, sondern geht sofort hinter das Gitter der Anastasis, das heißt in die Grotte, und wie schon in der Frühe spricht er zunächst ein Gebet, segnet dann die Gläubigen, und wenn er schließlich hinter dem Gitter hervorkommt, kommen wieder alle zu seiner Hand. So geschieht es auch zur neunten Stunde, genauso wie schon zur sechsten.

[Vesper bzw. Luzernarium]

4. Zur zehnten Stunde aber, die man hier „Lychnikon“ nennt – wir sagen „Lucernar“ –, versammelt sich die ganze Menge wieder in der Anastasis; es werden alle Leuchter und Kerzen angezündet, und es erstrahlt unendliches Licht (*lumen infinitum*). Man bringt dabei kein Licht von außen herein, sondern es wird aus dem Innern der Grotte gebracht, wo Tag und Nacht immer eine Lampe leuchtet, das heißt innerhalb des Gitters. Man rezitiert sowohl die Lucernarpsalmen als auch, lange Zeit hindurch, Antiphonen. Jetzt wird der Bischof gerufen, er steigt herab und setzt sich auf einen erhöhten Platz. Dann setzen sich auch die Priester auf ihre Plätze, und es werden Hymnen und Antiphonen rezitiert.

5. Sobald die gewohnte Rezitation beendet ist, erhebt sich der Bischof und stellt sich vor das Gitter, das heißt vor die Grotte. Dann liest einer der Diakone die einzelnen Namen derjenigen vor, deren er gedenken möchte, wie man es gewohnt ist. Und wenn der Diakon die einzelnen Namen nennt, antworten sehr viele Kinder, die dort stehen und deren Stimmen zahllos sind, immer „Kyrie eleison“ – wir sagen „Herr, erbarme dich.“

6. Und wenn der Diakon alle Namen genannt hat, die er nennen soll, spricht zunächst der Bischof ein Gebet und betet für alle; dann beten alle, Gläubige und Katechumenen, zusammen. Sodann sagt der Diakon mit erhobener Stimme, dass jeder Katechumene dort, wo er steht, den Kopf senken soll. Daraufhin spricht der Bischof stehend den Segen über die Katechumenen. Dann erfolgt ein Gebet, und wieder erhebt der Diakon seine Stimme und fordert dazu auf, dass jeder Gläubige im Stehen seinen Kopf senken soll. Dann segnet der Bischof auch die Gläubigen, und es erfolgt die Entlassung aus der Anastasis. Und alle beginnen, einzeln zur Hand des Bischofs zu kommen.

7. Danach wird der Bischof mit Hymnen von der Anastasis bis zum Kreuz geführt, ebenso kommt auch das ganze Volk mit. Wenn er dort angekommen ist, spricht er zuerst ein Gebet, dann segnet er die Katechumenen; nach einem weiteren Gebet segnet er die Gläubigen. Und dann zieht der Bischof schließlich mit dem ganzen Volk wieder hinter das Kreuz, und dort geschieht das gleiche wie vor dem Kreuz. Man tritt vor dem Kreuz und hinter dem Kreuz zur Hand des Bischofs, ähnlich wie in der Anastasis. Dort hängen überall sehr viele, außerordentlich große Lampen aus Glas, und zahlreiche Kerzenleuchter stehen vor der Anastasis, vor dem Kreuz und auch hinter dem Kreuz. Das ganze endet in der Dunkelheit. So wird dieser Gottesdienst täglich an sechs Tagen am Kreuz und in der Anastasis gefeiert.

[Sonntagsvigilien]

8. Am siebten Tag aber, das heißt am Sonntag (*dominica die*), versammelt sich noch vor dem Hahnenschrei die ganze Menge, so weit sie an diesem Ort Platz hat, wie an Ostern in der Basilika – das ist der Ort nahe bei der Anastasis, aber außerhalb -, weshalb dort Lampen hängen. Weil sie fürchten, nicht rechtzeitig vor dem Hahnenschrei zu kommen, laufen sie vorher zusammen und setzen sich dort hin. Sie rezitieren Hymnen und auch Antiphonen, und nach den einzelnen Hymnen oder Antiphonen werden Gebete gesprochen. Es stehen nämlich an diesem Ort wegen der Menge, die sich dort versammelt, immer Priester und Diakone für die Vigilien bereit. Denn es ist üblich, die heiligen Orte nicht vor dem Hahnenschrei zu öffnen.

9. Beim ersten Hahnenschrei steigt der Bischof sofort hinunter und betritt die Grotte der Anastasis. Dann werden alle Tore geöffnet, und die ganze Menge kommt in die Anastasis, wo schon unendlich viele Leuchter brennen. Wenn dann das Volk eingetreten ist, rezitiert einer der Priester einen Psalm, und alle antworten; darauf folgt ein Gebet. Ebenso rezitiert auch einer der Diakone einen Psalm, und es wird wieder genauso gebetet. Dann wird noch ein dritter Psalm von einem Kleriker rezitiert, es folgt ein drittes Gebet und das Gedenken aller.

10. Und siehe, wenn die drei Psalmen gesungen und die drei Gebete gesprochen sind, bringt man auch Weihrauchgefäße in die Grotte der Anastasis hinein, so dass die ganze Anastasis-Basilika von den Düften erfüllt wird. Dann nimmt der Bischof innerhalb des Gitters, wo er steht, das Evangelium, trägt es bis zur Tür und liest dort selbst die Auferstehung des Herrn. Wenn er begonnen hat zu lesen, brechen alle in ein solches Jammern und Klagen und in solche Tränen aus, dass selbst der Härteste zu Tränen darüber gerührt werden kann, dass der Herr so Großes für uns auf sich genommen hat.

11. Nach dem Lesen des Evangeliums tritt der Bischof heraus, man geleitet ihn mit Hymnen zum Kreuz, und das ganze Volk geht mit ihm. Dort wird ein Psalm rezitiert und ein Gebet gesprochen; er segnet dann die Gläubigen und entlässt sie. Wenn der Bischof hinausgeht, kommen alle zu seiner Hand.

12. Und sobald sich der Bischof in sein Haus zurückzieht, kehren schon von dieser Stunde an alle Mönche zur Anastasis zurück, bis zum Tagesanbruch werden Psalmen und Antiphonen rezitiert, und nach den einzelnen Psalmen und Antiphonen wird ein Gebet gesprochen. Priester und Diakone wachen täglich abwechselnd in der Anastasis mit dem Volk. Auch von den Laien, den Männern und Frauen, bleibt, wer will, bis zum Tagesanbruch. Wer nicht will, geht nach Hause und legt sich schlafen.

25

[Laudes und Eucharistie]

1. Bei Tagesanbruch geht man dann, weil es Sonntag ist, in die große Kirche, die Konstantin auf Golgota hinter dem Kreuz hat erbauen lassen, und man macht alles wie gewöhnlich – so wie es überall am Sonntag geschieht. Hier besteht allerdings der Brauch, dass von all den Priestern, die dort (um den Bischof) sitzen, predigt, wer will. Nach ihnen allen predigt der Bischof. Diese Predigten finden deshalb immer an den Sonntagen statt, damit das Volk immer in der Heiligen Schrift und in der Liebe Gottes unterwiesen wird. Während diese Predigten gehalten werden, verzögert sich die Entlassung aus der Kirche sehr; deshalb findet die Entlassung nicht vor der vierten oder fünften Stunde statt.

2. Sobald aber die Entlassung aus der Kirche wie gewöhnlich geschehen ist, wie es überall passiert, geleiten die Mönche den Bischof mit Hymnen aus der Kirche zur Anastasis. Wenn dann der Bischof unter Hymnen ankommt, werden alle Tore der Anastasis-Basilika geöffnet, und das ganze Volk tritt herein, jedoch nur die Gläubigen, nicht die Katechumenen.

3. Und wenn das Volk eingetreten ist, kommt auch der Bischof herein und geht sofort hinter das Gitter der Martyriumsgrotte. Zuerst wird Gott Dank gesagt (*aguntur gratiae Deo*), und dann wird ein Gebet für alle gesprochen. Hiernach sagt der Diakon mit erhobener Stimme, dass alle, wo sie stehen, ihren Kopf senken sollen, und so segnet der Bischof sie, während er innerhalb des Gitters steht. Danach geht er hinaus.

4. Wenn er hinausgeht, treten alle zur Hand des Bischofs. So kommt es, dass sich die Entlassung fast bis zur fünften oder sechsten Stunde hinauszögert. Ebenso geschieht es auch gemäß der täglichen Gewohnheit beim Lucernar. Diese Gewohnheit behält man an allen Tagen das ganze Jahr hindurch bei – ausgenommen die Festtage, an denen es so geschieht, wie ich unten beschreiben werde.

5. Vor allem aber ist sehr bemerkenswert, dass sie es so machen, dass immer passende Psalmen und Antiphonen rezitiert werden (*faciunt ut psalmi vel antiphonae apti semper dicantur*): Sowohl die, die in der Nacht, als auch die, die gegen Morgen und am Tag, zur Sext, zur Non oder zum Lucernar rezitiert werden, sind immer so passend und vernünftig ausgewählt (*semper ita apti et ita rationabiles*), dass sie sich jeweils auf die Sache beziehen, die gefeiert wird.

Schema der (werk-)täglichen Tagzeiten

(nach R. Meßner: *Einführung in die Liturgiewissenschaft*. 2. Auflage 2009. S. 257–259)

Morgenhore	(Terz,) Sext, Non	Vesper
Monastische Vigil (Hymnen, Psalmen etc. vom Hahnenschrei bis zum Morgengrauen)		
Matutin		Luzernar (Lichtentzündung zur zehnten Stunde)
Psalmodie („Morgenhymnen“ bezeichnet vermutlich die Morgenpsalmen 62 u.a.)	Psalmodie („Man singt Psalmen und Antiphonen“)	Psalmodie
Einzug des Bischofs	Einzug des Bischofs	Einzug des Bischofs
Fürbittgebet	Fürbittgebet	Fürbittgebet
Segen und Entlassung	Segen und Entlassung	Segen und Entlassung
		Prozession zum Golgotafelsen